

daß sie ihn einst einen Augenblick auf der Straße, indem er bei der Wohnung der Wittwe vorüber gegangen sey, und dann auf dem Schlosse gesehen habe. Hermann schwieg beruhigt; aber nun fing Rosalie an, im Stillen über seine Frage zu grübeln.

26.

Der geräucherte Gnadenbrief.

Die Hauptmaschine, womit Herr Jonas das neue Privilegium umzustürzen hoffte, befand sich bei dem Advokaten Rauf in der Arbeit. Dieser geschickte Mann fiel sogleich, als ihn Jonas zu Rathe zog, auf den glücklichen Gedanken, im Namen eines vor beinahe fünfzig Jahren verstorbenen Landesfürsten einen Gnadenbrief auszufertigen, worin dem Vater der Madame Bulling (der damals Alleinhändler in Fehdingen war) sammt seinen Nachkommen ein ausschließliches Handelsprivilegium in dieser Stadt ertheilt wurde. Zu diesem Behuf studirte Herr Rauf die ein wenig aus der Mode gekommenen Schriftzüge der damaligen Zeit, malte sie mit gelblicher Tinte nach, und befestigte unter das Dokument die papierne Larve eines in Wachs abgedrückten Regierungssiegels, die er von einer andern Urkunde sauber abgelöset hatte.

Da aber bei dem allen sein Machwerk wegen des frischen Papiers eine jugendliche Gestalt behielt, so hängte er die Schrift einige Tage in den Rauchfang. Sie gewann auf diese Art ein so altes und ehrwürdiges Ansehen, daß er keinen Augenblick zweifelte, der Regierung selbst, die das Privilegium vor fünfzig Jahren ausgefertigt haben sollte, einen blauen Dunst damit vor den

Augen zu machen. Dieß zu hoffen, wäre Wahnsinn gewesen, hätte nicht zwanzig oder dreißig Jahre nach der Zeit, von welcher der angebliche Gnadenbrief datirt war, eine Feuersbrunst im Regierungsarchive gewüthet und eine Menge der dort aufbewahrten Schriften verzehrt. Herr Kauf meynte daher, die Regierung würde sich — wenn sie nach einer Spur des Privilegiums, das er ihr vorlegen wollte, in ihrem Archive vergebens gesucht hätte — gutwillig vorstellen: die darüber gehaltenen Akten wären verbrannt.

Doch das alles war noch nicht genug. Der Director mußte nothwendig mit in die Intrigue gezogen werden: denn das Rathsarchiv war nie vom Feuer heimgesucht worden, es hätte sich also wenigstens hier ein Aktenstück über das oft erwähnte Privilegium finden müssen, und war keins vorhanden, so lag der Betrug am Tage. Der Advokat rieth deshalb seinem Klienten, mit dem Director ohne Verzug Frieden zu machen, und sich, als die erste neue Freundschaftsprobe, seinen Beistand zu erbitten. Er sagte: es sey dem gewandten Rechtsmann etwas Kleines, ein Protokollchen im Geschmack der Vorzeit abzufassen, und alle Bedenklichkeiten, die der Regierung etwa noch aufstoßen könnten, dadurch aus dem Grunde zu heben.

Jonas sah dieß vollkommen ein, konnte sich aber nicht entschließen, dem Director nachzugeben und ihm mit einem Friedensantrage entgegen zu gehen. „Poß tausend!“ rief er aus: „was würde der Mensch stolz werden, wenn ich, der reichste Mann der Stadt, mich so vor ihm beugte! — Nein! ehe nicht alle Stränge reißen, geschieht das nicht!“ —

Es ward also beschlossen, das geräucherte Privilegium vor der Hand ruhen zu lassen, und noch ein Weilchen zu versuchen, ob Franz durch Privatneckereien dahin zu bringen sey, das Feld zu räumen.